

Vorwort

Fridays for Future – diese großartige Bewegung, in der die Jugend das Establishment zur Rede stellt, ist der gedankliche Ansatzpunkt für das vorliegende Nachhaltigkeitsoratorium. In der Bibel gibt es ebenfalls eine Parallele: als der zwölfjährige Jesus den Schriftgelehrten im Tempel die Schrift erklärt und deutet.

Diesen Dialog stellt das vorliegende Oratorium dar. Die Konfliktlinien buchstabieren sich entlang der sieben Todsünden Hochmut, Neid, Zorn, Unmäßigkeit, Habsucht, Wollust und Faulheit. Zwei Statements der beiden Gruppen und ein fünfstimmiger Kanon sowie das Vaterunser rahmen das Gesamtwerk ein.

Die absolut drängenden Fragen der Nachhaltigkeit sind Inhalt dieses Oratoriums. Wir können mit unserer Erde nicht weiter so umgehen, wie wir es bisher getan haben. Verheerende Umweltkatastrophen zeigen uns deutlich, dass der Zeiger der Weltuhr auf kurz vor 12 steht. Und wir hoffen alle, dass es nicht schon nach 12 ist.

Im intensiven Gedankenaustausch des Komponisten mit dem Auftraggeber des Werkes, dem Katholischen Kirchenchor aus Heidenheim/Brenz, entstand das Konzept für das Stück.

Die Bewegung „Fridays for Future“ regt die Öffentlichkeit zu intensiven Reflexionen quer durch alle Milieus und Altersgruppen an. Über diese Anregungen hinaus müssen die Generationen zu einem verantwortungsbewussten und gemeinsam abgestimmten Handeln kommen, um die in den 5P (people, planet, prosperity, peace, partnership) zusammengefassten Kernbotschaften der Nachhaltigkeitsagenda zu erreichen.

Das nun vorliegende Werk entfaltet durch seine Text- und Musikstruktur eine große politische Dimension. Wir sind überzeugt, dass dieses künstlerische Statement zur „Fridays for Future“-Bewegung hilft, dem nötigen gesellschaftlichen Umbruch eine höhere Dringlichkeit zu verleihen.

Aufbau der Komposition

Das Werk gliedert sich in **sieben Teile** und ist abendfüllend. Struktureller Kern sind sieben Kapitel, von denen sich jedes mit einer der sieben Todsünden befasst. Diese sind: **Neid, Habgier, Wollust, Hochmut, Maßlosigkeit, Trägheit und Zorn**. Letztlich beruhen alle menschengemachten Probleme, mit denen sich **unsere** Welt herumschlagen muss, auf diesen sieben Sünden.

Der Begriff „Sünde“ ist natürlich zunächst im streng religiösen Kontext verwurzelt. Nicht in diesem Sinne wird die Thematik behandelt, es ist kein neuer Katechismus,

der hier aufgelegt wird. Anhand der Verfehlungen werden im Einzelnen Alltagssituationen durchgespielt, die wir alle kennen, und in denen letztlich diese sieben Verfehlungen auftreten. Jedes dieser sieben Kapitel ist als Dialog geschrieben: der Erwachsenenchor übernimmt die Rolle des Establishments, des „status quo“, der Jugendchor die Anfragen, so wie es die Jugendlichen auch heute in der FFF-Bewegung machen und in Diskussionsrunden versuchen, sich Gehör zu verschaffen. Das Ganze findet seitens der Jugendlichen in konfrontativer Sprache statt, auch musikalisch. Und so werden die einzelnen Begriffe der Todsünden in gesellschaftliche Kontexte gestellt, die jeder kennt. So wird aus Habgier die Strategie der Geldvermehrung an Aktienmärkten. Aus dem Begriff „Wollust“ wird die sexuelle Ausbeutung Abhängiger thematisiert. Zorn wird gegeißelt als Motor, der einen auf der Karriereleiter nach oben treibt. Trägheit wird gespiegelt als die feiste Zufriedenheit mit dem Erreichten – wem es nicht so gut geht, ist selber schuld.

Zu diesen sieben Kapiteln treten noch drei weitere:

1. Prolog

Der uralte Text der „Impromperien“ eröffnet das Werk. Hier werden Gott Worte in den Mund gelegt: „O du, mein Volk, was tat ich Dir? Betrübt ich dich, antworte mir. Ägyptens Joch entriss ich dich, und du, du kreuzigst mich.“

2. Ein himmlisches Geschenk

ist das Statement des Chores der Erwachsenen. Sie ahnen, dass es nicht mehr lange gut gehen kann, aber es fehlt der Impuls von außen: Es ist einfach zu bequem.

3. „Hey, Leute, aufgepasst! Die Welt steht am Abgrund!“

Der Weckruf der Jugend.

Nach dieser dreifachen Vorstellung (Gott, Establishment, Jugend) folgen dann die **sieben Auseinandersetzungen** anhand der oben erwähnten Todsünden. Abschließend folgt ein fünfstimmiger Kanon. Jede Kanonstimme widmet sich einem der 5P:

Peace

Ein Wort – viel zu groß für meinen Mund und für die Welt unglaubliche Vision. Ach, wenn doch nur der Krieg zu Ende wär, für den Anfang reichte das schon.

Partnership

Partnerschaft geht nur auf Augenhöhe. Zwing deinen Partner niemals in die Knie...

Planet

Wie ein runder Lapislazuli fliegt durchs Weltall unser Raumschiff Erde...

People

Voller Farben wie der Regenbogen sind die Menschen auf der Erde...

Prosperity

Unsre Erde ist unendlich reich. Teile alle Güter mal durch acht und dann noch einmal durch eine Milliarde: schon ist Gerechtigkeit gemacht.

Hier singen beide Chöre gemeinsam, genauso wie im zwölften, abschließenden Teil, dem zentralen Gebet „Unser Vater“. Dieses Gebet taucht in den sieben zentralen Kapiteln jeweils mit einem Gebetsinhalt auf; die Jugendlichen zitieren sozusagen als höchstes Argument diesen Text, damit endet jedes der sieben Kapitel.

In der heutigen Zeit, die von Umbrüchen und Unsicherheiten geprägt ist, halten wir es für dringend erforderlich, im künstlerischen Bereich politisch und gesellschaftlich Stellung zu beziehen. Durch die Vernetzung der beiden Chöre, die für dieses Werk nötig sind, wird deutlich, dass wir Erwachsenen, unsere Jugend und unsere Kinder an einem Strang ziehen. Wir lassen uns aufeinander ein, wir hören einander zu. Und wir singen eine Botschaft in die Welt hinaus, die gehört und hoffentlich auch umgesetzt wird. Es ist uns ein tiefes Bedürfnis, einen Neustart zu machen, nach der Pandemie – aber nicht so, dass wir versuchen, den status quo wieder herzustellen. Es ist das Gebot der Stunde, aufzustehen und einen Beitrag für eine neue, gerechte Verteilung in unserer kleinen und unserer großen Welt vorzunehmen. Dazu will diese Komposition beitragen.

Thomas Gabriel